

Reise zum roten Kontinent: Faszination Australien

(Teil 1, Juni 2014)

von Daniel Lütolf

Fotos:
Daniel Lütolf

Einleitung: Während fast fünf Monaten konnte der Schweizer Spitzenzüchter Daniel Lütolf im vergangenen Winter mit seiner Familie Australien bereisen. Seine Eindrücke hat er für die Leserschaft der „Wellensicht Welt“ zu Papier gebracht. Sein Fazit: Ein fantastischer Riesenkontinent mit wunderbarer Natur und gastfreundlichen, offenen Menschen. Natürlich standen auch einige Züchterbesuche auf dem Programm, wenn es sich aufgrund der Reiseroute ergab. Dabei staunte er über die Qualität der australischen Schauwellensittiche, die viel besser sind als ihr Ruf.



*Daniel mit seinem
Reisebegleiter
Valerio Bonadei*



Endlich hat es geklappt. Die Idee einer Reise nach Australien entstand bereits vor einem Jahrzehnt. Nigel Tonkin, internationaler Top-Züchter und Preisrichter aus Adelaide, besuchte mich zum wiederholten Male im Jahr 2005 und bei einem Bier in unserem Würenloser Garten lud er mich ein, im Jahr 2014 nach Australien zu kommen. In diesem Jahr, so erzählte mir Nigel, finde die Jubiläums-Clubshow zum 50-jährigen Bestehen der Australian Budgerigar Society statt. Ich signalisierte grundsätzlich mein Interesse, war doch die Faszination für den fünften Kontinent, der Ur-Heimat unserer Schauwellensittiche, seit meiner Kindheit in mir vorhanden.

Ich erhalte immer wieder Anfragen von internationalen Zuchtverbänden (zum Beispiel aus Brasilien, Thailand,

Pakistan, England oder Ägypten), an ihren Schauen zu richten und/oder Vorträge zu halten, musste diese leider jedoch zumeist absagen.

Zwar ist und war das Reisen nebst der Schauwellensittichzucht eines meiner größten Hobbies, doch als Familienvater und Sekundarlehrer muss man Prioritäten setzen. Mit einer Ausnahme: 2011 verreiste ich zusammen mit meinem Vater für 11 Tage nach Los Angeles, um dort die kalifornische Bundesschau als Preisrichter zu beurteilen und ein Referat zu halten. Ein wirklich spannendes Erlebnis mit tollen Begegnungen, das zu bis heute andauernden Freundschaften führte.

Wohlwissend, dass eine Reise nach „Down Under“ sicher nicht in ein bis zwei Wochen zu bewältigen gewesen

wäre, entstand die Idee eines Familienurlaubs. Meine Frau Daniela war begeistert von der Idee, wobei ihre Bedingung war, dass es auf keinen Fall zu einer reinen „Vogelreise“ werden dürfe. Auch die Töchter Rubina und Neve waren Feuer und Flamme für die angekündigte Reise in die Heimat der Känguruhs und Koala-Bären.

Alles war geplant, um die Zelte in der Schweiz im Juni 2014 für einige Monate abzubereiten. Doch leider musste das Datum aufgrund von schulischen und beruflichen Gründen verschoben werden. Für mich als Spielertrainer einer Senioren-Fussballmannschaft erwies sich eine Reise ab dem Herbst zudem als bessere Option, endet doch die Meisterschaft erst Mitte November und so musste ich mein Team nicht im Stich lassen. Auch klimatische Gründe spielten letztlich eine Rolle bei den Überlegungen: Auf der Südhalbkugel sind die Jahreszeiten genau entgegengesetzt zu denjenigen in Europa und mit der Verschiebung des Reisedatums konnten wir zweimal Sommer anstelle von zweimal Winter erleben. Für meine Vogelzucht hingegen war es ein

Zwischenstopp in Dubai

rechts: Skifahren mitten in der Wüste – Skihalle in Dubai



großer Nachteil, verpasste ich dadurch doch den Großteil der normalen Zucht-saison. Mehr dazu später.

Besuch der Jubiläums-Clubshow in Adelaide: Eindrückliche „National“

Um den einladenden australischen Verband und meinen Freund Nigel Tonkin nicht zu enttäuschen, reiste ich im Juni zusammen mit einem Kollegen für zwei Wochen nach Australien. Als Rahmenprogramm der BS National Club Show in Adelaide hielt ich einen zweistündigen Vortrag vor mehreren hundert Leuten sowie mehreren tausend Besuchern, die online zugeschaltet waren. Ich zeigte einige Bilder meiner Zucht und die Zuhörer konnten Fragen stellen, wovon sie eifrig Gebrauch machten. Danach wurde vom Vortrag eine DVD angefertigt (Bild unten).



Der Besuch dieses Großanlasses war für mich ein wirklich sehr beeindruckendes Erlebnis. Die ganze Show war extrem aufwändig und wirklich professionell organisiert. Die konkurrierenden Schauwellensittiche stammten aus allen sechs Bundesstaaten des australischen Kontinents, wobei man sich vorstellen kann, dass aufgrund dessen Größe zumeist nur ein Transport per Flugzeug in Frage kommt. In den Bundesstaaten finden Vorausscheidungen statt („Selection Shows“), sodass jeweils pro Farbe nur die drei besten Jung- und Altvögel zur „National“ nach Adelaide geschickt werden. Doch so bleiben bereits viele vielversprechende Tiere auf der Strecke.

Ich war auch erstaunt über die Sicherheitsvorkehrungen: Wie ich beobachten konnte, haben vor dem Richtvorgang nur zwei Personen Zugang zu den Vögeln, um die Versorgung mit Futter und Wasser sicherzustellen. Diese werden von professionellen Sicherheitsleuten Tag und Nacht überwacht.

Das Richten selbst wurde in der Halle von rund 400 Personen live mitverfolgt. Mittels Übertragung auf Großleinwand (Bild rechts) konnten diese Zaungäste dabei den vier Judges ganz genau auf die Finger schauen. Anders als in Europa, wo manchmal hinein geredet und zum Teil sogar versucht wird, den oder die Richter durch Einflüstern zu beeinflussen, war es in Adelaide muckmäuschenstill. Dies sei Ehrensache, erzählte mir Nigel. Ein hinein reden von Seiten der Zuträger würde nie-

mals toleriert und jeder würde sich durch so ein undiszipliniertes Verhalten selbst bloßstellen. Unter anderem in diesem Bereich könnten wir in Europa noch viel von den „Aussies“ lernen.



Die vier Judges (Preisrichter) der „National“



Das Publikum schaut gespannt dem Richtvorgang auf dem Bildschirm zu ...und mehrere Tausend gleichzeitig von Zuhause aus



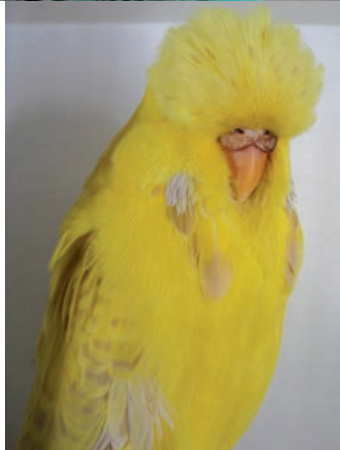
Class 02 Greygreen 2nd



Class 05 Grey 1st



Class 16 Opaline 1st



Class 19 Lacewing 1st



Class 20 Fallow 1st

Links: Einige Siegevögel der "National"

Das große Interesse an der australischen Club Show manifestiert sich auch darin, dass an diesem Wochenende online 30.000 Zugriffe verzeichnet wurden auf den live im Internet übertragenen Richtvorgang.

Generell lässt sich festhalten, dass die Züchterszene in Australien – gleich wie bei uns – etwas überaltert scheint.

Die Nationalschauen sind aber offensichtlich gesellschaftliche Großanlässe, die Zaungäste aller Generationen und Gesellschaftsschichten in ihren Bann ziehen. Die Hotelanlagen am jeweiligen Austragungsort werden jeweils über ein Jahr im Voraus gebucht. Jedes Jahr organisiert ein anderer Staat die Ausstellung.

Anders als bei uns wird das Duell der Vögel in der Endausscheidung auch zum Wettstreit zwischen den verschiedenen Bundesstaaten. Jeder Züchter freut sich über einen Erfolg eines Vogels aus seinem Bundesstaat, selbst wenn dieser von einem Konkurrenten stammt, wobei offenbar die einwohnergrößten New South Wales und Victoria sich um Rang 1 duellieren.

Noch ein Wort zum Ausgang und der Rangierung bei der Club Show. Die meisten Vögel, die meiner Ansicht nach dem modernen Typ entsprachen, kamen offensichtlich nicht ganz auf die vorderen Ränge. Für mich war es zum Teil eine irritierende Bewertung. Sie richteten etwas anders, als dies in Europa üblich ist. Empfund ich einen Vogel als wirklich gut, so hatte dieser kaum eine Chance.

Bei einem späteren Züchterbesuch bestätigte sich dies: Ich erblickte eine doppelreihige gelbe Spangle Henne, die ich gerne in meiner Zucht hätte. Der Züchter erzählte mir, dass just jener Vogel selbst bei einer Vorausscheidung (Selection show) nur auf Platz 8 gesetzt wurde, trotz perfekter Schaukondition...

Auctions – eine australische Besonderheit

Eine Besonderheit, die es zu erwähnen gilt, sind die Auctions (Auktionen). Große nationale Verkaufsbörsen, die über das Jahr verteilt an verschiedenen Orten in Australien stattfinden. In eigens gedruckten Katalogen werden die zum Verkauf stehenden Tiere, Monate samt Bild im Voraus angepriesen, wobei Abstammung und besondere Merkmale aufgelistet werden. Solches kennt man hierzulande nur bei Großvieh wie Pferden oder Rindern.

Fast bei allen wird „Directional Feathering“, der Querwuchs der Kopfbefiederung, angepriesen, selbst wenn dies meines Erachtens nach in den wenigsten Fällen ersichtlich war.

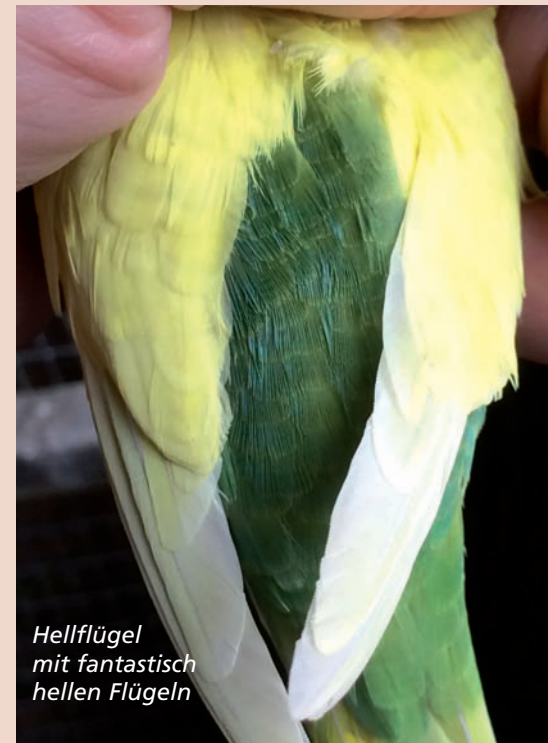
Topvögel werden an solchen Auktionen für viel Geld verkauft. Ich sah in einem Katalog einen dreijährigen Graugrünen Hahn des mittlerweile verstorbenen Züchters Ray Welshman, der mir sehr gefallen hat. Er wurde schließlich für 8000 australische Dollars von einem Zucht syndikat erworben. Dies ist auch Down Under eine ganze Menge Geld, doch Preise von 2000-3000 Australische Dollars sind nicht aussergewöhnlich. Oftmals werden an einem Tag bei einer auction über 100.000 Dollar umgesetzt!.

Diese Auktionen sind deshalb notwendig, weil anders als in Europa Züchterbesuche selten sind. Außer zwischen wirklich gut befreundeten Züchtern ist es nicht üblich, den Konkurrenten einen Einblick in seine Volieren und Zuchtboxen zu gewähren. Dabei spielt möglicherweise auch die Angst vor dem Einbringen von Krankheiten eine gewisse Rolle. Es scheint mir demzu-

folge wirklich schwierig zu sein, in Australien einen Topvogel von einem anderen Züchter erwerben zu können. Die meisten feilgebotenen Tiere sind wohl gut in einer oder zwei Eigenschaften, weisen dann aber deutliche Mängel bei anderen Attributen auf. Generell lässt sich sagen, dass die australischen Züchter sehr ehrgeizig sind und dass selten miteinander gearbeitet wird.

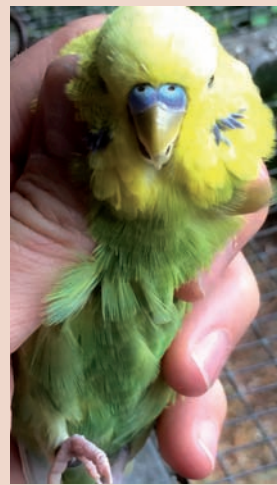
So stieß auch meine Aussage, dass ich während meiner Reise für fünf Monate über 40 Hähne an verschiedene Züchter in ganz Europa ausgeliehen habe, auf ungläubiges Staunen.

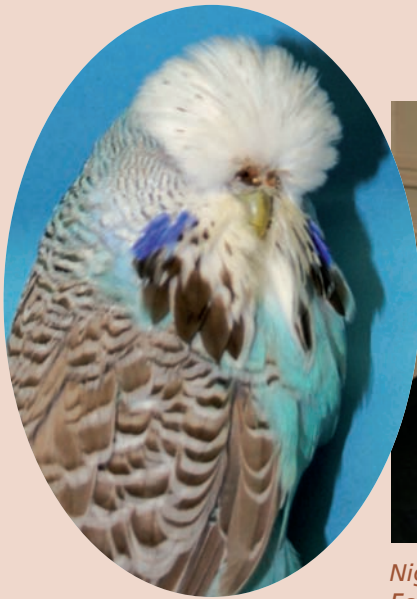
Entsprechend wären viele australische Züchter enorm interessiert daran, Vögel aus Europa importieren zu können. Letztmals fand Mitte der 1990er Jahre ein offiziell genehmigter Import von einigen hundert Schauwellensittchen aus England statt. Diese stammten damals aus den führenden Zuch-



*Hellflügel
mit fantastisch
hellen Flügeln*

ten der Insel und diese bilden heute noch die Basis der führenden Blutinsel „Down Under“. Speziell aufgefallen ist mir, dass in vielen australischen Zuchten Probleme mit Stirnflecken („Tickets“) bestehen. Dies sei auch eine direkte Folge des damaligen Imports, die bis heute nachwirkt. Auf den illegalen Import von lebenden





*Nigel Tonkin und seiner Frau Jenny – Zwei Hennen aus seiner Zucht
Fotos: Marcel Bühler*

Vögeln und auch von Eiern stehen in Australien hohe Strafen und Bußen (bis zu 100.000 Austr. Dollar und fünf Jahre Gefängnis), die ihre Abschreckung entfalten. Auch der Export von einheimischen Vögeln ist streng verboten. Man fürchtet um eine Verminderung des Genpotentials vor allem bei den im Bestand gefährdeten Wildtieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die australischen Schauwellensittiche weitaus besser sind als ihr Ruf. Ich sah sehr gute Vögel in Hellflügel, Graublügel, Aufgehell, Lutino und Albino, Texas Clearbodies, Rezes-

siv-Schecken sowie auch Hauben. In diesen Farben sind sie absolut konkurrenzfähig mit Europa, ja zum Teil sogar besser. Man sieht etwa Hellflügel mit fantastisch hellen Flügeln (siehe Bild links S. 18), von denen wir bei uns nur träumen können, wobei sie relativ klein sind.

Sobald dann das Gefieder voluminöser wird, lässt auch die Brillanz der Farben nach und grau tritt an Stelle von weiß in der Flügelpartie auf. In diesem Bereich haben die Australier mit denselben Herausforderungen wie wir zu kämpfen.

In den Normalfarben, bei Zimtern, Opalinen, dominanten Schecken und auch bei den Spangles scheint mir jedoch ein Aufholbedarf gegenüber der europäischen Spitze gegeben zu sein.

Ich möchte dazu noch bemerken, dass ich bei meinen späteren Züchterbesuchen auf meiner zweiten Reise durchaus bessere Spitzenvögel in den Flügeln gesehen habe als auf der National Show, doch dazu später. Gut möglich, dass man aus (begründeter) Angst vor Verlusten nicht seine allerbesten Tiere nach Adelaide senden mag. Wer hat es schon gerne, wenn seine besten Tiere für beinahe zwei Wochen in fremden Händen sind?

Nach dem Besuch der National Show in Adelaide blieben mir leider nur noch einige wenige Tage, um mit Nigel und seiner Frau Jenny die Umgebung von Adelaide zu erkunden. Ihre Gastfreundschaft war wirklich überwältigend, und dies, obwohl es Jenny aufgrund einer schweren Krebserkrankung nicht gut geht. An dieser Stelle herzlichen Dank an Nigel und Jenny und alles Gute für die Zukunft!

Ein einziger Züchterbesuch bei Kelvin Kakoschke war im Verlauf dieses ersten Australien-Besuchs im Juni mög-

lich. Ich entdeckte einige ganz spannende Vögel, wobei vor allem seine Hellflügel und Rezessive Schecken beeindruckend sind (Bild unten).

Danach hieß es schon wieder, Abschied von Adelaide zu nehmen. Es standen noch vier Tage Tauchen in Cairns am Great Barreer Riff sowie drei Tage in Sydney und auf dem Rückflug ein Stopover in Singapur auf dem Programm.

Dennoch machte mir dieser relative kurze Aufenthalt in Australien, mein erster überhaupt, Lust auf mehr und ich freute mich sehr darauf, im Herbst zusammen mit meiner Familie zurückkehren zu dürfen, um dann Land, Leute und die faszinierende Natur Down Under etwas länger zu erleben.

In Teil 2 schildert Daniel Lütolf die Erlebnisse seiner Reise mit der Familie, die zwischen Mitte Oktober 2014 und Februar 2015 nachgeholt werden konnte. Darin erfährt man unter anderem Spannendes zu Beobachtungen, die ihm von alten australischen Züchtern unabhängig voneinander mitgeteilt wurden. In der Wildnis des Outback scheinen sich Wellensittiche mit anderen Sittichen zu verpaaren. Die daraus entstehenden Hybriden weisen offenbar einen deutlichen Rotanteil im Gefieder auf.

Wer weiß, ob aufgrund dieser Beobachtungen dereinst der Traum von einem roten Wellensittich doch noch Realität werden könnte. „Es scheint mir aufgrund der glaubhaften Schilderungen möglich zu sein“, meint Daniel Lütolf.



Ein Top rezessiver Schecke in Graugrün